

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$

von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$

von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Gesetzliche Schonung von Wild und Fischen im Monat März.

In diesem Monat ist die Erlegung, der Fang, Ankauf und Verkauf folgender Wild- und Fischarten nach dem Jagdgesetz vom 27. Oktober 1855 und der K. Verordnung vom 12. Juni 1862 verboten:

- a) Von **H a a r w i l d**: Hirsch, Hirschkuh, Dambock, Damgais, Rehbock, Rehgais, Hase, Dachs;
- b) von **F e d e r w i l d**: Auer- und Birkwild (nur die Henne), Fasanen, Rebhühner, Haselhühner, Wachteln, Wildtauben, Ziemer, Drosseln, Lerchen.
- c) von **F i s c h e n**: vom 15. März an: Roßfisch, Aesche. (Verfügung vom 9. Januar 1871.)

Württemberg.

Stuttgart, 9. März. Seine Königliche Majestät haben heute den Präsidenten des evangelischen Konsistoriums Staatsminister Dr. v. Goltzer in Audienz zu empfangen gerufen. — Das Befinden Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Vera und der beiden Prinzessinnen ist auch diesen Morgen ein erwünschtes.

Stetten im Remstal, 6. März. Wir sind hier ziemlich reich an auffallenden Ereignissen. Aus denjenigen Fällen, welche kürzlich in öffentlichen Blättern erzählt wurden, ist es neuestens vorgekommen, daß ein Jenerbacher Steinbrecher, der hier wohnte, nächtlicher Weile drei Stock hoch aus dem Fenster seiner Wohnung herabstürzte. Unten stand aber ein Baum, zwischen dessen Äste er fiel, so daß ihm der Sturz keinen Schaden machte, er vielmehr in der kalten Nacht nur mit dem Hemde bekleidet, nach dem beinahe eine Stunde entfernten Rommelshausen lief. Dort hielt man ihn fest und verwahrte ihn bis seine Kleider von hier ankamen. Bald darauf verlegte er einen hiesigen Wirth in Schrecken, bei welchem er einkehrte und zahlte, aber auf einmal zu Boden stürzte, weil er sich mit dem Messer, welches man ihm zum Brode gegeben, einen so tiefen Schnitt in den Hals gemacht hatte, daß das Blut in Strömen von ihm floß. Durch schnell herbeigeholte wundärztliche Hülfe wurde er aber auch von diesem Angriff auf sein eigenes Leben gerettet.

Ulm, 7. März. Heute Vormittag machte eine Ulmer Bürgerin in unserem Hospital ihrem langen Leiden freiwillig ein Ende. Die Energie, mit welcher sie zu sterben verlangte, hat etwas wahrhaft Erschütterndes. Vor etwa 14 Tagen machte sie den ersten Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Tuch am Bettpfosten und später am Fenstereisen zu erhängen suchte. Sie ward gelöst und schien nur die Ermahnungen zum geduldrigen Ertragen ihres presthaften Zustandes beruhigt. Doch versuchte sie bald darauf mit einem Messer die Adern zu durchschneiden. Obgleich das Messer dazu wenig geeignet war, achtete sie des Schmerzes nicht, ward aber früh genug gestört, um wieder hergestellt werden zu können. Ein fernerer Versuch, mit Phosphor von Schwefelblütern sich zu vergiften, ward ebenfalls durch medizinische Gegenmittel vereitelt. Heute gelang es ihr, eine Scheere zu erweisen, sich eine Pulsader aufzuschneiden und dadurch den lange ersehnten Tod zu finden.

Nürtingen, 6. März. Heute Nachmittag haben drei von den bei der Herstellung des hiesigen Neckarwehres arbeitenden Pionieren einen erschütternd raschen Tod gefunden. Durch Umschlagen des Schiffchens ins Wasser gestürzt, wurden sie von dem stark an-

geschwollenen Fluß so rasch fortgerissen, daß jeder Versuch, sie zu retten, erfolglos blieb. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden.

Leonberg, 8. März. Dem schönen Kirchthurm in Remlingen, dessen Dachstuhl bei dem am 2. d. ausgebrochenen Brand schon Feuer gefangen hatte, das aber von der dortigen, gut organisirten Feuerwehr gleich wieder gelöscht werden konnte, drohte gestern eine neue Gefahr, indem bei einem Gewitter, das sich Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr daselbst entlud, der Blitz in denselben schlug, ohne jedoch zu zünden. Hier, anderthalb Stunden weiter nordöstlich, tobte gleichzeitig ein gewaltiger Schneesturm.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wird der Kaiser im Laufe des Monats Juni seine gewöhnliche Badreise nach Ems machen und von da sich nach der Fasel Mookau im Bodensee begeben, um daselbst längere Zeit zu verweilen. Ein Aufenthalt in Gastein ist für diesen Sommer noch nicht in Aussicht genommen.

Sagan i. Schl., 6. März. Gestern Vormittag ist ein seit Dienstag gegen Abend vermisstes neunjähriges Kind des hiesigen Arbeiters Liebig von der Mutter des seit demselben Abend verschwundenen Arbeitsmannes Pechmann in ihrem, in einer Kammer befindlichen Kleiderschrank in zusammengekauertem Zustand, leblos und vollständig bekleidet vorgefunden worden. Die Besichtigung der Leiche hat ergeben, daß augenscheinlich ein schreckliches Verbrechen gegen die Sittlichkeit vorliegt, die dem bedauernswerthen Opfer viehischer Rohheit schwere Verletzungen zugezogen, worauf, mittels der Hände und Finger Erdrosselung erfolgt ist, wie dies die am Hals sich vorfindenden Spuren außer Zweifel stellen. Jedenfalls hat der Verbrecher das Ueberwerfen eines Tuches oder anderen Kleidungsstückes über den Kopf jedes Schreien zu verhindern gewußt, da ein solches, wie die Ortlichkeit ergibt, nicht unbemerkt geblieben sein könnte. Die Kammer, worin der Leichnam vorgefunden wurde, ist während der letzten Tage nicht betreten worden und auch heute ein Leichengeruch nur wenig bemerkbar. Der Mörder hat schon vorher durch Räubereien und Geld das Mädchen an sich zu ziehen gewußt und sich demselben wiederholt in einer Weise genähert, die bedenklich erschien, weshalb Seitens der Eltern demselben das fernere Betreten der Wohnung des P. untersagt worden war. Möchte es recht bald gelingen, des Schuldigen habhaft zu werden. Er ist gestern in der Nähe des Bahnhofs zu Arnsdorf, in der einen Hand eine Art tragend, gesehen worden.

Sabian, 6. März. (Unmenschlichkeit eines Bruders.) Vor einer Reihe von Jahren starb in dem zum hiesigen Kreise gehörigen Dorfe Sergitten der Besitzer K. und hinterließ zwei Söhne. Der jüngere derselben war etwas blödsinnig und der Vater hatte das unglückliche Wesen dadurch besessigt, daß er ihn in einen finstern unheizbaren Bretterverschlag einschloß, woselbst er, fast von jeder Kleidung entblößt, in karglichster Weise unterhalten wurde. Nach dem Tode des unmenschlichen Vaters setzte der ältere Sohn, der nunmehr die ganze Hinterlassenschaft allein antreten wollte, die schreckliche Behandlung seines Bruders weiter fort und hat es verstanden, gegen 20 Jahre dieses Verbrechen vor den Augen der Welt zu verbergen. Durch einen Zufall erhielt jedoch ein hiesiger junge aus dem Dorfe davon Kenntniß, er meldete es dem hiesigen

Amtsvorsteher, und dieser vermittelte hiernach die sofortige Befreiung den Unglücklichen und die Verhaftung des unmenschlichen Bruders. Der Anblick des bis zum Thiere veränderten armen Menschen, der fast ohne Kleidung in seinem eigenen Urath hingekauert lag mit verwildertem Haupt und Barthaar, spottet jeder Beschreibung. Der frischen Luft vollständig entwöhnt, fiel er zuoberst in eine mehrstündige Ohnmacht und wußte sich überhaupt in seine Veränderung gar nicht zu finden.

Beeskow 5. März. Eine grauenhafte Mordthat setzt Dorf und Umgegend in nicht geringe Aufregung. Die Frau des Eisenbahn-Vorarbeiters Schröder verlor ihren Ehemann vor 1 1/2 Jahren und verheiratete sich vor einem halben Jahre wieder mit dem Eisenbahn-Hilfswärter Rahwedel. Mit letzterem soll die Frau, welche aus erster Ehe drei Kinder hatte, nicht sehr glücklich gelebt haben. Gestern Nachmittags geriethen die Ehegatten in einen lebhaften Wortwechsel. Der Mann ging nach dem Abendessen zu Verwandten. Als derselbe Abends 11 Uhr zu seiner Wohnung zurückkehrte, fand er die Thür zu seiner Wohnstube verschlossen. Da selbst auf lautes Rufen und Klopfen nicht geöffnet wurde, holte Rahwedel den Wirth des Hauses und erbrach mit diesem die Thür gewaltsam. Diesen beiden Männern bot sich nun ein schrecklicher Anblick dar: Die drei Kinder im Alter von 4, 2 1/2 und 1 Jahr lagen als Leichen auf dem Fußboden des Zimmers mit durchschnittenen Kehlen. Die Frau lag gleichfalls mit durchschnittenem Hals und Pulsadern auf dem Bette. Da sie noch Lebens-Zeichen von sich gab, wurde sie mit Hilfe eines Dorf-Barbiers verbunden und bis zum Eintreffen des Kreis-Arztz und des Gerichts aus Rathenow bewacht. Nachdem der Arzt die Wunden der Frau zugenäht, bekam dieselbe nach mehreren Stunden wieder so viel Besinnung, daß dieselbe auf Befragen dem Gerichts-Commissär bekundete, ihre Kinder erst mit dem Beil erschlagen und dann noch die Kehlen der Kleinen mit dem Barbier-Messer durchschnitten zu haben. Sich selbst hat die Frau dann auch die Schnitte am Hals und Busse beigebracht. Dieselbe ist heute zunächst einem Krankenhause überwiesen worden.

Ausland.

Paris, 9. März. Agence Havas meldet aus Agaña: Piusobratich befehligt wiederum eine Bande und hat sich bei Glusky mit der Bande Mysich vereinigt. Viele karlistische Flüchtlinge, die Amnestie benützend, kehren nach Spanien zurück.

Konstantinopel, 6. März. Die Nachrichten aus der Herzegowina lauten günstig für die Pazifikation der insurgirten Provinzen. Zahlreiche Aufständische kehren in ihre Heimath zurück.

— **Don Carlos** ist am 4. d. M. Abends von Falferton in London eingetroffen und hat in einem Hotel Absteigequartier genommen.

China. Gewisse deutsche Industrie-Erzeugnisse finden im Osten immer mehr Eingang und Anerkennung. So wird aus Japan berichtet: es sei daselbst das deutsche Schiff „Formosa“ mit 30,000 Gewehren und 6 großen Geschützen, wahrscheinlich aus dem Etablissement Krupp, für die japanische Regierung, eingetroffen. Die Geschütze sollen für die Bestückung eines Kriegsschiffes verwendet werden. Das deutsche Schiff „Formosa“ selbst ist von der japanischen Regierung angekauft worden, um als Schulschiff für die Marine-Aspiranten benützt zu werden.

Newyork, 8. März. Das Greifenohr in Brooklyn ist abgebrannt. 30 Bewohner werden vermißt, 20 sind als Leichen vorgefunden worden. — Die Eisenbahnbrücke bei Harpersferry (Virginia) ist eingestürzt, während ein Zug passirte. Man zählt 11 Tote und 6 Verwundete.

Mannigfaltiges.

† Statt Märzstau haben wir seit dem 8. März Schnee vollauf in Berg und Thal und die Gewässer sind in Süd und Nord im Steigen begriffen.

† (Wasserdichte Schirme.) Kanzleirath Fischer in Erfurt hat ein einfaches und wirksames Mittel gefunden, die im Sommer mit Vorliebe benützten hellfarbigen Apakaschirme so zu präpariren, daß sie kein Wasser annehmen. 10 bis 15 Gramm Paraffin — am einfachsten ein zolllanges Stückchen einer gewöhnlichen Paraffinkerze — schabt man und schüttelt es in einer Flasche mit etwa 1/2 Pfund Benzin, worin es sich sofort auflöst. Mit dieser Lösung übergieße man rasch den aufgespannten trockenen Schirm von der Spitze anfangend in Spirallinien. Am besten

nimmt man das Uebergießen im Freien vor; jedenfalls nicht in der Nähe von Licht oder Feuer, wegen der Brennbarkeit der Benzindämpfe. In wenigen Augenblicken nach dem Aufgießen der Lösung ist der Schirm wieder trocken; der Ueberzug ist in Farbe, Weichheit und Haltbarkeit unverändert, hat aber auch die angenehme Eigenschaft erlangt, vom Wasser nicht benetzt zu werden; die Regentropfen rollen in Perlen über den Schirm hinweg, derselbe wird nicht durch Vollaugen mit Wasser schwer und kann unmittelbar nach dem Gebrauch zusammengeschlagen werden.

† (Um durchgehende Pferde rasch zum Stillstehen bringen zu können, sind von jeher die mannigfaltigsten Vorschläge gemacht und die verschiedensten Einrichtungen getroffen worden. Doch scheint nichts so praktisch zu sein, als die von M. Klossak neulich in Wien erfundene und patentirte Vorrichtung, welche in der Art eingerichtet ist, daß die Blendes aus zwei Theilen bestehen, welche durch einen kleinen Kegel in ebener Lage erhalten werden und welche, wenn der Kegel mit Hilfe einer Schraube zurückgezogen wird, vermöge einer Feder so aneinander gedrückt werden, daß die vorderen Theile der Blende die Augen der Pferde sofort bedecken. Daß aber ein Pferd, so bald ihm die Augen geschlossen werden, stille steht, ist bekannt.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Du bist bei guter Laune.“

„Ich habe Ursache dazu. Alles geht vortrefflich. Aber treten wir in's Haus.“

Beide schritten durch den niedrigen Raum, wo mehrere Zigeuner schliefen und stiegen in das Gemach des Zigeuners geräuschlos hinauf.

„Jetzt gilt es,“ sagte Rinald, „wenig zu sprechen, aber rasch zu handeln.“

„Wohl laß hören!“

„Wir brauchen zu morgen, das heißt eigentlich sogleich, denn der Tag ist nicht mehr fern, einen entschlossenen Gesellen, der eine gute Klinge schlägt und nie schlößt. Wißt Du einen solchen?“

Ben Joel dachte einen Augenblick nach.

„Warte,“ sagte er, „ich komme sogleich wieder.“

Er verließ Rinald, um nach wenigen Minuten in Begleitung eines hochgewachsenen, mageren Mannes zurückzukehren.

Der Mann, mit welchem Ben Joel wieder das Gemach betreten, hatte das Aussehen eines herabgekommenen, gänzlich verarmten Edelmannes, denn seine verschoffenen Kleider waren mit Tressen besetzt und ein mächtig langer Degen hing an seiner Seite. Aus seinem unschönen Gesicht blickten ein Paar stehende Augen hervor und das rothe Haar verbarg zum Theil ein alter Filzhut. Er hielt sich kerkengrade und sah den Italiener stolz an.

Ben Joel stellte ihn Rinald vor.

„Dies ist,“ sagte er, „ein mackerer Edelmann aus der Provence, den die böse Zeit und die Schlechtigkeit der Justiz gezwungen haben, in unserer Mitte Zuflucht zu suchen. Ich habe ihn im Heraufsteigen schon etwas von unserm Vorhaben zugerannt. Nun sprich Du mit ihm.“

Der genannte Edelmann setzte sich und wartete auf Rinald's Mittheilung.

„Sind Sie der Mann,“ fragte der Italiener, „mit einem jungen Durichen Streit zu suchen und ihn ohne Weiteres in's Jenseits zu spediren? Antworten Sie, mein Braver!“

„Zuerst,“ erwiderte der Argerebete rauh, „bin ich nicht Ihr Braver, verstehen Sie. Man nennt mich Herr von Estaban, wenn man mit mir spricht.“

Rinald machte ihm eine ironische Verbeugung.

„Also, Herr von Estaban, Sie sind bereit gegen ein ehrenvolles Honorar, uns von einem gewissen Manne schnell zu befreien?“

„Wenn der Mann sich vertheidigen kann — ja, wenn nicht — nein! Ich bin kein Mordelwörder, und tödte meinen Gegner nur nach allen Regeln des Duells.“

Rinald lächelte.

„Das gilt gleich, wenn das Resultat nur das nämliche ist.“

„Wo ist der, dem ich die ewige Ruhe verschaffen soll?“ fragte der Mann mit dem langen Degen.

„Alle Wetter! Sie sind eilig, mein Herr. Noch diesen Morgen sollen Sie ihn sehen.“

„Und wo ist das Geld?“

„Hier nehmt.“
 Estaban streckte seine Hand dem Italiener hin, und dieser ließ zehn Goldstücke hineingleiten.

„Ist das Alles?“ fragte der Lange mit gerunzelter Stirn.

„Ist das nicht genug, Herr von Estaban?“

„Nein!“ war die kurze Antwort.

„Teufel noch einmal, Sie sind thöner.“

Rinaldo warf noch fünf Goldstücke in Estaban's noch immer offene Hand.

„Nun, sind Sie jetzt zufrieden?“

„Für den Augenblick, ja. Ist gethan, was Sie verlangen, werden Sie diese Summe noch verdreifachen. Ihr Wort darauf, oder ich lasse mich auf nichts ein.“

„Wir fehlt die Zeit, hier noch länger zu schwätzen,“ sagte Rinaldo. „Sie sollen nach Wunsch bezahlt werden, vorausgesetzt, daß Sie die That schnell und geschickt ausführen.“

Der schreckliche Estaban erwiderte nichts, aber er sah den Italiener mit einem so stechenden und zugleich wilden Blicke an, daß dieser zusammen schauerte.

„Ich sehe, daß Sie der rechte Mann für mich sind.“

Der Mann mit dem langen Degen schlug stolz auf seine Brust.

„Das hoffe ich, mein Freund. Aber Sie sagten mir noch nicht den Namen meines Gegners.“

„Der kann Ihnen gleich sein. Indessen — er ist Castillan. Sie werden ihm einige Meilen vor Paris begegnen und dann Streit mit ihm suchen.“

„Betrachten Sie ihn schon als einen todtten Mann,“ sagte Estaban kalt.

„Aber wir brauchen Pferde, Kleider,“ bemerkte Rinaldo. „Erwarten Sie mich hier. In einer Stunde soll Alles bereit sein.“

Er beeilte sich, Alles vorzubereiten. Der Morgen ließ nicht lange auf sich warten. Gerade in dem Moment, wo Ferdinand Castillan den Wirth Gonin weckte und ihm befahl, sein Pferd satteln zu lassen, setzten die drei Banditen sich zu Pferde und machten sich bereit, ihm zu folgen und ihn ein oder zwei Meilen jenseits der Stadt zu erreichen. Die Wahl des Platzes hatte Rinaldo sich vorbehalten.

16. Kapitel.

Das Duell.

Es war gerade vier Uhr, als Castillan Paris den Rücken wendete. Die Luft war frisch, der Himmel rein, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit. Der junge Mann sog den kühlen Morgenhauch mit vollen Lügen ein. Er fühlte sich so glücklich, die Schreibstube hinter sich zu haben, daß er eine fröhliche Weise nach der andern laut vor sich hinsang. So immer weiter galoppirend, ahnte er keine Gefahr und bemerkte nicht, daß er verfolgt wurde.

Fünf- oder sechshundert Schritte hinter ihm ritten die verbündeten Mordgesellen; Ben Joel, Rinaldo und Herr von Estaban. Der Letztere zeigte seine gewöhnliche kalte Miene. Er hatte nur die Kleider gewechselt. Sein Oberkörper war in ein Ledervamms gehüllt. Lange graue Strümpfe sahen aus seinen Stiefeln hervor. Auf seinem Kopfe trug er einen sehr bescheidenen Hut mit breitem Rande.

Seine Gefährten hatten sich gleichfalls äußerlich so verwandelt, daß selbst ihre Freunde und Genossen sie nicht auf den ersten Blick erkannt hätten. Ben Joel glich in seiner Erscheinung einem ehrlichen Kaufmann aus der Provinz und Rinaldo, der überdies noch seinem Gesichte künstlich eine andere Farbe verliehen, einem Hausbesitzer, der nach dem Landgute seines Herrn zurückkehrte.

Wer die Banditen so verkleidet sah, mußte glauben, daß sie nur zufällig auf der Landstraße zusammengetroffen waren, so ganz verschieden war ihre Haltung und ihr Wesen. Sie ritten etwas langsamer als Castillan, um nicht seine Aufmerksamkeit zu erwecken.

Seit sie Paris verlassen, hatten die verbündeten Schurken kein Wort mit einander gewechselt. Herr von Estaban richtete von Zeit zu Zeit einen fragenden Blick auf Rinaldo; aber dieser beharrte in seinem Schweigen.

Nach einer Stunde fragte der lange Ritter jedoch, ob man nicht bald anhalten werde.

„Noch nicht,“ versetzte der Italiener.

„Pah!“ murmelte Estaban, „was für Geheimnisse und Umstände, um einen Menschen in die andere Welt zu spediren!“

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Die erste Silb' ist Vielerei,
 So Nachtigall, als Mensch und Baum. —
 Die Zweite trittst Du oft entzwei
 Und ahnest es doch selber kaum. —
 Das Ganze ist ein groß Gethier,
 Bewährt mit unheilvoller Macht
 Und kannst Du gratuliren Dir,
 Daß es zu Falle schon gebracht.

Lebensrucht.

Sei auf deiner Hut vor Aufwallungen des Zorns. Laß deinen Unmuth niemals Leute fühlen, die dir nichts darauf erwidern dürfen oder können.
 Platten.

Auflösung der Charade in Nr. 39:
 Diebstahl.

Frankfurt a/Main, 5. März.

Wochenbericht von Fürth & Pfeiffer,
 Bankgeschäft.

Die Grundtendenz des Marktes bleibt eine feste, von Speculationspapieren zeichnen sich nur Lombarden durch ihren Rückgang aus, die schwere Trennungs-Operation ist zur Thatsache geworden, die Modalitäten jedoch, unter denen das Italienische Netz an die Italienische Regierung übergeht, lassen für die Actien nur ein bescheidenes Erträgniß erhoffen. Diese Thatsache blieb indeß ohne größeren einfluß auf die Gesamthaltung des übrigen Verkehrs. Es sind besonders Deutsche Bahnen, die letzteren günstig beeinflussen, sich reger Beachtung erfreuen und in großen Summen aus dem Markte genommen werden. Köln-Mindener, Rheinische, Hessische Ludwigs-Bahn sind fortwährend beliebt und nehmen an dem generalen Aufschwung der Deutschen Eisenbahnactien besonderen Antheil. — Von ausländischen Papieren sind Spanien zu erwähnen, die Speculation hatte die Erfolge der Regierungstruppen durch den Cours von 20¹/₂ bereits im Voraus escomptirt, so daß, als nach dem letzten Siege die Carlisten den Rückgang antraten, auch spanische Fonds diesem Beispiel in beschleunigtem Tempo folgten, um sehr bald auf den Stand von 18³/₄ wieder anzugelangen.

Der Verkehr in österreichischen Bahnen war still, die Course meist unverändert. Von Banken erhellen sich Darmstädter von ihrer Einbuße um ca. 1¹/₂%, Reichsbank um 1¹/₂% höher auf die Nachricht, daß die letztjährigen Dividende der Preussischen Bank nicht wie bisher angenommen 12% sondern circa 15% voraussichtlich betragen werde.

Von Anlagepapieren ist der ziemlich bedeutende Rückgang von Silberrente bemerkenswerth, der in erster Linie dem Weichen des Silberagios und dadurch hervorgerufenen Tauschoperationen gegen Oester. Papierrente zuzuschreiben ist. — Oest. 1860 Loose anhaltend beliebt. — Amerikanische Fonds Bruchtheile schwächer. — Neue 4¹/₂% Bayern etwas matter. — Die Emission auf die neuen 4¹/₂% Köln-Mindener Prioritäten erzielte besten Erfolg und wurde mehrfach überzeichnet. — Für nächste Woche ist die Emission restlicher 9 Millionen 4¹/₂% Hamburger Staatsanleihe zu erwarten, die hier, in Berlin und in Hamburg zur Zeichnung aufgelegt werden sollten.

Geld bleibt wieder flüssig, nachdem es während des ultimo etwas angezogen, Wechsel meistens wiederum höher, London hat sich für kurze Sicht auf 204,70, für lange Sicht auf 205 gehoben. —

Vergleichungstabelle.

	am 26. Februar.	am 4. März.
Deutsche Reichsbank	158	159 ¹ / ₄
Oest. Creditactien	156	155
Staatsbahnactien	252	251
Lombarden	100 ¹ / ₂	93
Oest. 1860 Loose	113 ¹ / ₂	114 ² / ₄
Böhmen	160 ¹ / ₂	160 ¹ / ₄
Galizier	172	171 ¹ / ₂
Amerik. Consols	101 ⁷ / ₈	101 ³ / ₄
Silberrente	64 ² / ₃	63 ¹ / ₄
Spanier	19 ¹ / ₄	18 ³ / ₄

Revier Gmünd.
Holz-Verkauf.

Am 18. März, von Morgens 10 Uhr
in Lamm in Walsstetten aus dem Staats-
wald Tannwald: 25 Baustämme V. A.
mit 2,45 F.M., 4830 Nadelholzstangen,
2/12 Meter lang, 266 R.M. Brennholz.

Alfdorf.

Fahrnißverkauf.



Jakob Schniepp,
Weber von hier,
verkauft am
Mittwoch

den 15. d. M. Vormittags 9 Uhr
in seinem Wohnhause
ca. 30 Ctr. Heu und Dehmb, 1 Wagen,
1 Pflug, 1 Ruzmühle und 1 Webstuhl
samt Geschirr,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 7. März 1876.

Schultheißenamt.
Fritz.

Geldprämien-Lotterie

zur
Restauration der St. Johannis-
Kirche in Gmünd.

Gewinne 25,200 Mark
à 10000, 5000, 1000, 500, 200,
100 re. Mark.

Ziehung am 1. Mai 1876.

Loose à 1 Mark pr. Stück sind zu haben
bei der Expedition dieses Blattes.

Für eine solide **Sagel-Versicherungs-**
Gesellschaft wird ein

thätiger Agent

unter günstigen Bedingungen gesucht. Be-
werber belieben ihre Adressen an Herrn
F. W. Reclam, Stuttgart einzu-
senden.

Wahlbrunn.



Das in den Blät-
tern Nr. 36/38 be-
schriebene Anwesen
bringe ich am
nächsten Mittwoch den 15. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathszimmer alhier zum öffent-
lichen Verkauf, wozu ich Liebhaber — fremde
mit Vermögenszeugnissen versehen — ein-
lade.

Den 9. März 1876.

Johannes Lanber.

Alfdorf.



12 fette Ochsen

hat zu verkaufen
die Gutöverwaltung.

Welzheim.

**Einen ordentlichen jungen
Menschen**

nimmt in die Lehre
J. Straub, Schuhmacher.

Oberweißach-Bruch.

Oberamts Bäcknang.

Bau-Neuerd.

Die bei dem durch die Gemeinden Oberweißach und Bruch neu zu erbauenden Schul-
und Rathhaus in Oberweißach vorkommenden Arbeiten sollen an tüchtige Handwerksleute
vergeben werden. Die Arbeiten betragen nach dem Ueberschlag, nemlich:

Grab- und Planirungs-Arbeit	393	M.	60	8
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	9650	M.	35	8
Gypser-Arbeit	1819	M.	52	8
Zimmer-Arbeit	8698	M.	7	8
Schreiner-Arbeit	4300	M.	98	8
Glaser-Arbeit	617	M.	40	8
Schlosser-Arbeit	1400	M.	95	8
Flaschner-Arbeit	761	M.	24	8
Anstrich-Arbeit	840	M.	—	8
Safner-Arbeit	27	M.	—	8
Pflasterer-Arbeit	390	M.	—	8

Pläne, Kosten-Voranichlag und Bedingungen sind vom 9ten d. M. an auf dem
Rathszimmer in Oberweißach aufgelegt und sind die Offerte zur Uebernahme der Arbeiten,
in welchen der Abstreich nach Procenten auszudrücken ist, längstens bis 14ten d. M.
Vormitt. 10 Uhr bei dem Schultheißen-Amt Oberweißach schriftlich einzureichen.

Bäcknang, den 6ten März 1876.

Oberamtsbaumeister
Solch.

**Empfehlung von landwirthschaftlichen
Maschinen.**

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von

Egelhaa & Spaeth in Aalen

bringt hiemit den tt. Gutsbesitzern zur Kenntniß, daß Herr Schmidmeister
Kugler in Aichstruth den Verkauf aller Arten landwirthschaftlicher Maschinen
für sie besorgt, und von den gangbarsten Sorten von

Futterschneid-Maschinen in bewährtester Construction

von fl. 60 — an,

Säulen-Göpel & liegende Göpel

" " 110 — "

Puhdreschmaschinen

" " 120 — "

stets auf Lager hält.

Für alle Maschinen wird 14tägige Probezeit und 2jährige Garantie
geleistet.

Egelhaaf & Spaeth.

Geneigtem Zuspruch unter Zusicherung der billigsten Fabrikpreise sieht entgegen
Schmidmeister **Kugler** in Aichstruth.

Murrhardt.

Ausverkauf

einer großen Parthie ganz wollener
Kleiderzeug-Nesten.

Friedrich Horn.

Cravatten

empfehlte in den neuesten Dessins
Adolf Berthemer.

Gmünd.

In eine nach neuem System eingerichtete
Mühle auf dem Lande wird ein **Lehrling**
gesucht. Sehr günstige Bedingungen. Auskunft
ertheilt

Beugschmied **Zinser.**